

Kantonal-Verbände

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **40 (1964-1965)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dienstfreudigkeit und das Wertvollste, das Vertrauen zu ihrem Vorgesetzten. Es sind mir aus meiner Dienstzeit und aus dem Privatleben Fälle bekannt, wo ein scharfer Verweis, ausgesprochen von **Mann zu Mann**, bare Wunder bewirkte. Auch der Unteroffizier ist «hie und da» recht feinfühlig, und wenn er aus ernsten, ja scharfen Worten dennoch ein gewisses Verstehen und das Vertrauen herausfühlen kann, so ist er dafür sehr empfänglich und dankbar. Diese Art Strafe hat einen Sinn, der verstanden wird, und sie wird bestimmt ihren Zweck erreichen.

Noch vor wenigen Wochen wurde im «Schweizer Soldat» über den berühmten «Graben» diskutiert. Es liegt doch sicher im Interesse aller, daß dieser Graben endlich zugeschüttet bleibt und überwachsen werden kann.

Zu der Frage des unbeschränkten Ausganges für alle Uof. sei noch folgendes gesagt.

Es wird durchaus verstanden, daß vom Uof. während der normalen Freizeit, also auch nach dem Hauptverlesen, zusätzliche Arbeit verlangt wird.

Herr Hptm. M. N. schreibt, daß dann auch verlängerter Ausgang gewährt werde, sofern der Uof. darum nachsuche, es gehe ihm dadurch nichts an seiner Ehre ab.

Wie wäre es aber, wenn der Einheits-Kdt. von sich aus, als Anerkennung für gute Arbeit, hie und da eine Verlängerung bewilligen würde; ich glaube dies wäre auch mit seiner Ehre vereinbar.

Der Unteroffizier braucht für seine nicht immer leichte Aufgabe die volle moralische Unterstützung seiner Vorgesetzten, die ihm nie vorenthalten werden sollte.

Es darf nie vergessen werden, daß er auch in der Uniform nicht nur Soldat, sondern auch noch Mensch ist mit all seinen guten Eigenschaften, aber auch mit menschlichen Schwächen.

Fw. B. Sch.



Kantonale Verbände

Kantonale Unteroffizierstage in Solothurn

Der UOV Solothurn hatte am letzten Augustwochenende eine doppelte Aufgabe zu lösen: Einmal galt es durch eine straffe Organisation die KUT an einem Tage durchzuführen und zum andern, am Sonntag die Gedenkfeier Grenzbesetzung 1914/1918 mit über 2500 Veteranen als Abschluß der Wettkämpfe einzubauen. Um die Unteroffiziere nicht zu sehr zu belasten, wurde der Nachtpatrouillenlauf auf Freitagnacht vorverlegt, so daß auf den eigentlichen Wettkampftag noch die Disziplinen Sandkasten, Hindernislauf mit HG-Werfen, Sturmgewehrschießen 300 m sowie Sektion 300 m und 50 m entfielen. Die große Zahl der Anmeldungen, 912 Wettkämpfer aus 10 Verbands- und 22 Gastsektionen sowie 6 FHD-Sektionen, stellten den Zeitplanchef vor keine geringe Aufgabe. Doch die getroffenen Dispositionen bewährten sich vollauf zur Zufriedenheit der Wettkämpfer, wobei ein jederzeit funktionierender Transportdienst zu den einzelnen Wettkampfplätzen wesentliches beitrug. Zu erwähnen ist, daß während des ganzen Samstag keine Wettkampfpause eingeschaltet wurde; die Wettkämpfer wurden gestaffelt

verpflegt, während die Hauptlast bei den Funktionären lag, die ohne Unterbruch auf ihren Posten standen. Daß schließlich der Zeitplan trotz einem heftigen Gewitterregen am Nachmittag eingehalten werden konnte, ist auch der Disziplin der Wettkämpfer gutzuschreiben.

Gespannt war man allgemein auf den Nachtpatrouillenlauf, der im waldreichen Bucheggberg von Hptm. Regli und dem bekannten Orientierungsläufer Oblt. Marbach meisterhaft angelegt wurde. Besonders die Strecke für den Auszug war als schwierig zu taxieren, mußten doch auf einer Länge von nahezu 7 km drei tiefe Tobel mit einer gesamten Höhendifferenz von 220 m überwunden werden. Elf Kontroll- und Postenpunkte waren durch größtenteils unwegsames Waldgebiet anzulaufen im Rahmen einer taktischen Aufgabe als Aufklärungspatrouille. Auf Posten mit theoretischen Aufgaben erhielt der Patrouilleur erstmals Fragebogen zum Ausfüllen, auf denen er die richtige Antwort aus zwei, drei oder mehreren Möglichkeiten ankreuzen mußte. Dieses System wurde gewählt für eine gerechte Punktebewertung, obwohl es für den Wettkämpfer eine Erleichterung bedeutete. Das etwas problematische Nachtschießen wurde aus obenerwähnten Gründen nicht in den Patrouillenlauf eingebaut. Daß das Kartenlesen in der Nacht seine Tücken hat, zeigte deutlich eine Wegstrecke, die durch Umgehung eines Tobels Kräfte einsparen ließ; die meisten Patrouillen marschierten jedoch lieber nach dem Kompaß und nahmen den beschwerlichen Ab- und Aufstieg in Kauf. Als Aufgaben auf den Posten waren zu lösen: Panzererkennung, HG-Werfen, ABC- und Sanitätsdienst, auf zwei Posten Geländepunktbestimmung, Distan-



Weissenburger

Mineral- und Tafelwasser

Die Quelle mit der größten Auswahl, ———
und immer einen Schritt voraus!

zenschätzen, Signaturen sowie Fragen allgemein militärischer Kenntnisse. Damit die Patrouillen einander – wenn auch unfreiwillig – nicht den Weg weisen konnten, wurde die Startreihenfolge Auszug, Landwehr, Landsturm, FHD gemischt vorgenommen. Durch die kürzeren Laufstrecken, Landwehr 5 km, und 120 m Höhendifferenz, Landsturm und FHD 4 km und 70 m Höhendifferenz sowie den zum Teil kreuzweise geführten Parcours, war es unmöglich, sich an anderen Patrouillen zu orientieren.

Die Kampfbahn stellte hohe Anforderungen an das Können im HG-Werfen, waren doch hier Punkte zu holen, die auch mit einem schnellen Lauf nicht eingeholt werden konnten. – Für die Gruppenführung am Sandkasten wurden für alle Waffengattungen ganz neue Aufgaben geschaffen. Hier fanden die Gelände-modelle einhelliges Lob. – Das Sturmgewehrschießen war kombiniert mit Stel-

lungsbezug sowie einem Schießen mit Magazinwechsel. – Besondere Anerkennung verdient die Organisation im Schießstand 300 m und 50 m, gab es doch nie Stauungen und Wartezeiten, und die Bereitstellung der Ablösungen außerhalb des Schießstandes bewirkte eine ruhige Atmosphäre im Stand selbst.

Aus der Rangliste der Verbandssektionen möchten wir im Sektionsmehrwettkampf dem Sieger gratulieren: UOV Balsthal-Thal, gefolgt von den Sektionen Schönenwerd und Grenchen. Bei den Gastsektionen schwangen Langenthal, Bienne-Romands und Büren a. d. A. obenaus. Ein Dank für die vorausschauende Planung und die geschickten Dispositionen gilt vor allem aber dem OK-Präsidenten, Wm. Walter Amiet, sowie dem Wettkampfbefehlshaber, Hptm. Franz Zwygart, des weitern der Offiziersgesellschaft, die dem KUT eine erfreulich große Zahl Funktionäre stellte. -zb-

Termine

1964

November

21. Chur:
Nachtorientierungslauf der Bündner OG für Of., Uof. und Sdt.

1965

Januar

10. 14. Nordwestschweizerische Militär-Skiwettkämpfe des UOV Baselland und Skiwettkämpfe der Inf.Rgt. 21 und 22 in Läfelfingen, Langenbruck oder Wasserfallenvogelberg.

17. Hinwil:

21. Kant. Militär-Skiwettkampf Zürich und Schaffhausen

Februar

6./7. Montreux:
Weiße SUT des SUOV

Die Staaten des Warschauer Paktes, Uniformen und Abzeichen

Von Roland Petitmermet, Münchenbuchsee

355.14(439.1)

Ungarn

Nach der Niederwerfung der Revolution vom November 1956 begann die Säuberung der ungarischen Volksarmee. Die Sowjetunion hatte erfahren, daß sie sich nicht auf sie verlassen konnte. Etwa 30 Prozent der Offiziere und Unteroffiziere schieden aus. General Maleter, der Verteidigungsminister Ungarns, wurde hingerichtet. Zahlreiche Offiziere wurden deportiert. Ungefähr 2000 Offiziere flohen nach dem Westen. Die Militärgerichte verurteilten Offiziere und Soldaten.

Erst im Herbst 1957 begann die Regierung Kádár mit der Aufstellung und Schulung der neuen Volksarmee.

Vor dem Aufstand von 1956 war eine bemerkenswerte Neigung zur Rückkehr zu traditionellen Uniformen des alten Ungarn festzustellen. Als unmittelbare Folge der Revolution wurde das Verlangen nach Ausmerzung sowjetischer Ueberbleibsel sehr stark. Die erste Aenderung betraf die Entfernung der sowjetischen Schulterstücke und die Rückkehr zu nationalen Kennzeichen.

Die Grundfarbe aller Uniformen ist oliv-graubraun und khaki im Sommer. Die Knöpfe waren früher mit Stern, Hammer und Aehre gekennzeichnet. Sie zeigen jetzt gekreuzte Gewehre über einem Kranz. Sie sind goldfarben für die Offiziere und messingfarben für die Mannschaft.

Die Felddienstuniform der Offiziere umfaßt die Dienstmütze, die Policemütze oder die Fellkappe, einen Rock mit geschlossenem Kragen, Hosen oder Reithosen, braune Schuhe oder schwarze Stiefel. Die Paradeuniform hat Dienstmütze, ein khaki Hemd mit brauner Krawatte, lange Hosen, braune Schuhe und braune Handschuhe. Für Einladungen erscheint man mit weißem Hemd und ohne Gurt und Handschuhe. Zu Paradezwecken trägt die Mannschaft ebenfalls Dienstmütze oder Stahlhelm.

Abzeichen

Alle Gradstufen zeigen den Rang auf neuen Schulterstücken, die den vorkommunistischen Schulterklappen Ungarns ähnlich sind. Generäle haben große silberne Sterne auf goldener, gemusterter Borte, die auf einer roten, gold vorgestoßenen Unterlage aufgenäht ist. Staboffiziere tragen ihre silbernen Sterne mittlerer Größe auf einem Stück Goldborte, das auf einer Unterlage in der Waffenfarbe aufgenäht ist. Subalternoffiziere haben kleine gold-

farbige Sterne auf einer Unterlage in der Waffenfarbe. Ausnahme bildet der Unterleutnant, der einen kleinen silbernen Stern auf einem goldenen Längsstreifen trägt. Mannschaften tragen Achselklappen in der Waffenfarbe. Solche, die weiter dienen, bekommen dazu einen silbernen Vorstoß. Die drei höheren Unteroffiziersstufen haben einen waagrechten Silberstreifen am untern Ende und drei bis einen, noch kleinere, silberne Sterne darüber. Die drei untern Rangstufen tragen bloß zwei, einen oder keinen waagrechten Streifen.

Waffengattung

Die Waffenzugehörigkeit wird einerseits durch Farben und andererseits durch kleine Metallabzeichen gekennzeichnet. Es bestehen nur vier Farben, um die verschiedenen Waffengattungen und Dienstzweige zu kennzeichnen: Schwarz für Panzer, rot für Artillerie, blau für die Grenzwa- che und grün für alle andern. Die Metallabzeichen findet man auf den Kragenspiegeln des Rockes und des Mantels bei allen Graden. Die Waffenfarbe findet sich auf dem Kragenspiegel, auf den Schulterklappen, am Kopfband der Dienstmütze und am Vorstoß des obern Mützenrandes. Kragenspiegel gibt es an allen Uniformarten, außer bei der Offiziersparadeuniform. Der offene Kragen des Paraderockes zeigt einen Stoffstreifen als Unterlage für das metallene Waffenabzeichen und einen Vorstoß in der Waffenfarbe, der um den ganzen Kragen verläuft.

